

108 einverstanden

8.1.

t

WX.

N o t i z .

Ich habe am 28. Dezember Baron Bothmer, den frühern ungarischen Geschäftsträger, zu mir gebeten und ihm eröffnet, dass die Zwitterstellung, in der sich das Personal der frühern ungarischen Gesandtschaft noch immer befinde, für uns je länger je unbehaglicher werde.

Die vom Bundesrat kurz vor Weihnachten ausgesprochene Anerkennung der Regierung Tildy schaffe nun eine neue Situation. Ich neige daher der Ansicht zu, die bisherige Lage hätte am 31. Dezember ein Ende zu nehmen, auch wenn wir bereit seien, ein letztes Mal für den Januar 1946 dem frühern Gesandtschaftspersonal die üblichen Rationierungsausweise zukommen zu lassen.

Baron Bothmer hat volles Verständnis für unsere Wünsche und erklärt des bestimmtesten, ihm selbst wäre nichts lieber, als je eher je besser aus der unangenehmen Lage befreit zu werden, in der er sich seit Oktober 1944 befinde. Indessen gibt er folgendes zu erwägen:

1.) Herr Uiváry, der ungarische Vertreter, der vor einigen Wochen in Bern gewesen sei, habe ihn ausdrücklich gebeten, er möge seine Tätigkeit fortsetzen. Die ungarische Regierung sei noch nicht in der Lage, in neutralen Ländern einen diplomatischen Vertreter zu ernennen. Es sei für sie aber eine grosse Beruhigung zu wissen, dass de facto in der Schweiz das Allernotwendigste besorgt werde, besonders in Pass- und Unterstützungsfragen. Auf diese Weise könne sie sich Zeit lassen, bis ihr die Wiederaufnahme geregelter diplomatischer Beziehungen mit der Schweiz möglich sei.

2.) Ferner sei vor einiger Zeit ein Major Marschall vom ungarischen Kriegsministerium in Bern erschienen; dieser habe sich im gleichen Sinne geäußert wie Herr Uiváry. Ueberdies habe er dem frühern Militärattaché, Oberst Rakolcai, den Auftrag des Kriegsministeriums überbracht, zur Sicherstellung von bereits bezahltem ungarischen Heeresgut nach Amerika zu fahren.

3.) Baron Bothmer will wiederholt festgestellt haben, dass die von ihm ausgestellten Pässe in Ungarn anerkannt werden; sie würden in Budapest durch einen Stempel des Ministeriums des Innern approbiert. Seinerseits habe er, der neuen Lage Rechnung tragend, aus seinem Stempel den Zusatz "Königlich" ( *Király* ) beseitigt.

4.) Er habe letzter Tage an den Generalsekretär des Ministeriums des Auswärtigen, den mit ihm befreundeten Herrn Szebestyen, geschrieben, um ihn dringendst um Weisungen zu bitten.

5.) In den ersten Tagen Januar (angeblich am 6.) solle eine ungarische Wirtschaftsdelegation in Bern eintreffen, der der Industrieminister Bán, möglicherweise auch der Handelsminister Gerö, angehören werde. Er werde vom Delegationschef klipp- und klare Weisungen verlangen, wie er sich weiter zu verhalten habe. Könne er solche Weisungen nicht erhalten, so werde er jede weitere Tätigkeit einstellen, da er die Verantwortung für eine Fortführung eines Mandats ohne Auftrag nicht länger tragen könne.

6.) Baron Bothmer bittet demnach, wir möchten unsere endgültigen Beschlüsse zurückstellen, bis eine Rücksprache mit der ungarischen Wirtschaftsdelegation möglich sei; es wäre ihm indessen sehr daran gelegen, dass wir auch unsererseits den Chef der Wirtschaftsdelegation auf das Unhaltbare der gegenwärtigen Lage hinweisen und dringend um Klärung ersuchen wollten.

Ich erkläre mich damit einverstanden, bitte aber meinerseits, er möge zum mindesten auf Jahresende das Gesandtschaftsschild an der Mühlemattstrasse, das schon seit Oktober 1944 keinerlei Daseinsberechtigung mehr habe, herunternehmen. Herr von Bothmer hat um so weniger etwas dagegen einzuwenden, als er sich davon einen taktischen Vorteil für die bevorstehende Besprechung mit den ungarischen Delegierten verspricht.

Im übrigen erkennt er gerne an, dass wir mit unserm Entgegenkommen bis an die äusserste Grenze des Möglichen gegangen sind, und er bittet mich, dafür auch dem Chef der Abteilung für Auswärtiges, Herrn Minister Stucki, seinen wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

3.I.46.

C. H.

PS. Wenige Minuten, nachdem mich Baron Bothmer verlassen hatte, kündigt er mir telephonisch die Ankunft eines Abgesandten des ungarischen Aussenamtes, Dr. Géza Kádár, an, der ohne Visum an der Grenze in Buchs stehe und Auftrag habe, mit ihm Fühlung zu nehmen. Dieser Umstand bestärkt ihn in der Auffassung, wie sie unter 1 und 2 /6 hiervor zum Ausdruck gekommen ist. C-H.